

Probleme im Klassenrat

Beitrag von „schlauby“ vom 13. September 2014 20:44

Ich habe schon lange nichts mehr geschrieben ... verdammt ... jetzt muss ich doch einmal kommentieren (nur um den verunsicherten Lehrern wieder Mut zu machen):

Ich führe seit 8 Jahren wöchentlich einen Klassenrat in meinen Klassen (Jahrgang 2 bis 4). Dieses angeblich "pseudodemokratisches" Instrument funktioniert in meinen Klassen hervorragend! Spätestens ab Klasse 3 wird der Klassenrat von einem Schüler geleitet. Es sind mitunter die Klassenratsstunden, die mir und meinen Schülern als Sternstunden in Erinnerung bleiben (z.B. zuletzt eine Diskussion über "Streber sein").

Natürlich gibt es klare Regeln und GRENZEN! Z.B. sprechen wir in unserem Klassenrat niemals über einzelne Kinder oder Streitereien. Solche Probleme lösen wir zwischen den Beteiligten, mitunter gibt es auch einfach die oben geforderte "klare Ansage". Hierfür ist der Klassenrat nicht geeignet - dem stimme ich zu!

In unserem Klassenrat werden demokratische Entscheidungen getroffen, die die Klasse betreffen, z.B. zur Sitzordnung, Ziel eines Ausfluges, Pflege des Schulgartens, Thema einer Projektwoche, Klassenraumgestaltung, Faschingsfeier, Allgemeine Probleme im Schulbetrieb ...
... ...

Und diese Entscheidungen werden tatsächlich demokratisch getroffen. Ich melde mich zu Wort, argumentiere, erkläre Zusammenhänge oder halte mich auch einmal komplett raus. Die Kinder argumentieren - mitunter sehr differenziert und mitfühlend - teilweise auch plump oder egoistisch. Letzteres fällt auch den Kindern auf.

Ich erkläre den Schülern sehr früh, dass der Klassenrat nicht alles bestimmen kann. Kein demokratischen Parlament kann das (nicht mal der Bundestag/Landtag/Bundesrat...). Das akzeptieren die Kinder, bzw. sie haben es zu akzeptieren.

Ja, gelebte Demokratie ist anstrengend. Es gibt (im Rahmen des Klassenrates getroffene) Entscheidungen der Klasse, die ich persönlich anders getroffen hätte. Teilweise merken die Schüler, dass ihre Beschlüsse nicht durchdacht waren und nehmen diese schnell wieder zurück, teilweise muss ich mich aber auch eines Besseren belehren lassen (so z.B. zuletzt bei der Veränderung der Sitzordnung: Die Schüler wollten zum Abschluss des Schuljahres große 8er Gruppentische - ich hielt das für zu unruhig und argumentierte dagegen - letztlich klappte es ganz hervorragend).

Ich achte während des Klassenrates ganz genau darauf, ob sich dieser in eine Richtung entwickelt, bei der ich eingreifen MUSS! Das tue ich auch und erkläre mein Eingreifen. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, dass mich die Kinder deshalb weniger ernst nehmen oder

meine Autorität in Frage stellen - im Gegenteil! NIEMALS wird ein Kind in einem Klassenrat beschämt oder vorgeführt.

Fazit: Der Klassenrat ist auch in der Grundschule eine gute Institution. Aber er muss eng und feinfühlig begleitet werden und sollte m.E. nicht dazu genutzt werden, Probleme zwischen Schülern zu besprechen (ich möchte auch nicht, dass meine innerkollegialen Konflikte auf der nächsten Gesamtkonferenz erläutert werden). Wenn mein Klassenrat "pseudodemokratisch" ist, dann wäre es der Bundestag (Intransparenz, Fraktionszwang, Lobbyismus, etc.) noch vielmehr.

P.S. Neben diesen sachlichen Entscheidungen und Beschlüssen gibt es natürlich auch sehr emotionale Momente. Z.B. erklärte ein hochintelligenter Schüler, dass er sehr darunter leidet, dass ihn die Mitschüler ständig "Professor" nennen oder ein dunkelhäutiges Mädchen erklärte traurig, dass sie von anderen Schülern "Schokokuss" genannt wird (hier waren "Ich"-Botschaften durchaus wichtig!). Die Klasse hat beide Anliegen sehr ernst genommen und mit meiner Hilfe haben wir gute Entscheidungen getroffen und konnten beiden Kindern nachhaltig helfen.